

# Damit es dir gut geht – ein gutes Leben leben

## Eine Bibelarbeit zu 5. Mose 4,39-40

*„So erkenne denn heute und nimm dir zu Herzen, dass Jahwe der Gott ist im Himmel oben und auf der Erde unten, keiner sonst, und halte seine Ordnungen und Gebote, die ich dir heute gebiete, dass es dir und deinen Kindern nach dir gut geht und damit du deine Tage verlängerst in dem Land, das Jahwe, dein Gott, dir gibt.“*

**D**ie zwölf Stämme Israels stehen am Ostufer des Jordan. Nach vierzig Jahren Nomadenleben dürfen sie endlich in Empfang nehmen, was Gott ihnen verheißen hat: das Land Kanaan. Doch bevor sie den Jordan überqueren, hält Mose eine lange Predigt, in der er aus der **Heilsgeschichte** unermüdlich das eine große Thema entfaltet: *„So erkenne denn heute und nimm dir zu Herzen, dass Jahwe der Gott ist im Himmel oben und auf der Erde unten, keiner sonst.“* Hinter diesem Anspruch, als einziger Gott verehrt zu werden, steht keine monotheistische Gottesidee, sondern Jahwes Heilshandeln: *„Hat je ein Gott versucht ... sich eine Nation mitten aus einer anderen Nation zu holen ... durch große Schreckens-taten, nach allem, was Jahwe, euer Gott, in Ägypten für euch getan hat?“* (4,34). Er hat dich *„aus Ägypten herausgeführt, um Nationen vor dir zu vertreiben und dir ihr Land als Erbteil zu geben“* (V. 37). Weil Israel, in solchen Heilstaten Jahwe und keinen sonst als Gott kennengelernt hat und also „kennt“ (vgl. 5. Mose 13,3,7), soll es nicht **jene** als Götter anerkennen, die mit ihm keine Geschichte der Rettung haben. Erheben sie dennoch Anspruch auf göttliche Verehrung, darf Israel dem auf keinen Fall nachgeben. Dies ist im ganzen Buch durchgehend der Sinn der Weisung *„halte seine Ordnungen und Gebote“* (vgl. 4,40a mit 4,4.15-20). Alle *„Ordnungen und*

*Gebote“* sind zusammengefasst in dem einen: *„Zu meinem Angesicht hinzu wirst du keine andern Götter haben“* (2. Mose 20,3 wörtlich). Wie dieses Erste Gebot, so ergeben sich auch alle anderen daraus, dass Gott *„den Eid hielt, den er euren Vätern geschworen hat“* (7,8), also aus seinen Heilstaten.

**Die Gebote sind nicht Bedingung für die Gemeinschaft mit Gott, sondern deren Gestaltung.**

Und aus Gottes Liebe zu seinem Volk Israel! Die Anweisung *„halte seine Anordnungen und Gebote“* wird ja mit dem Satz begründet: *„Weil er deine Väter geliebt und ihre Nachkommen erwählt hat, hat er dich mit seiner großen Kraft aus Ägypten herausgeführt, um Nationen vor dir zu vertreiben und ihr Land dir zu geben“* (V. 37f.; vgl. 11,15ff.). Und später: *„Nicht weil ihr mehr wäret als alle Völker, hat sich Jahwe euch zugeneigt und euch erwählt, sondern wegen der Liebe Jahwes zu euch“* (7,7). Wie erstaunlich! Jahwes Motivation für die gesamte Heilsgeschichte ist Liebe. Ganz im Anfang schon war diese Liebe der „Ur-Impuls“, Abram aus den Völkern herauszurufen, Israel aus der Sklaverei zu retten und mit der Heilsgabe „Kanaan“ zu beschenken.

Für Israel, das Jahwes Liebe dann auf so überwältigende Weise erlebt, gibt es darauf nur eine Antwort: *„Jahwe ist unser Gott, Jahwe allein“* (6,4). Weil wir keinen andern Gott kennen als den, der

uns liebt, der uns in dieser Liebe in seine Gemeinschaft geholt und die Gottesbeziehung mit einem Bundesschluss besiegelt hat, ist diese Gemeinschaft eine ausschließliche. Mit Leben aber wird die Beziehung so gefüllt: *„Du wirst Jahwe, deinen Gott, lieben“*. Den, der dich zuerst geliebt hat, wirst du *„lieben mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele, mit deiner ganzen Kraft“* (6,5). Mit deinem ganzen Herzen: An der Stelle, wo die Entscheidungen fallen, wird deine Antwort der Liebe beginnen. Diese Liebe wirst du mit deiner ganzen liebesbedürftigen Person geben: mit deiner Seele, also als Mensch, der davon lebt, dass er geliebt wird und liebt – den Liebenden wiederliebt. Diese Liebe wirst du nicht als etwas Nebensächliches betrachten, wirst sie nicht auf Sabbat und Gottesdienst reduzieren. Sie wird so zentral in deinem Leben sein, dass du deine ganze Kraft darauf verwendest, den Gott, von dem du geliebt wirst, selber zu lieben – mit allem, was du den Tag über tust: beim Sitzen und Gehen, im Liegen und Aufstehen (6,7).

Es ist tätige Liebe, mit der Israel auf Gottes Gebote achtet. Es weiß dabei: Gott meint es gut mit uns, wenn er sagt: *„Halte meine Ordnungen und Gebote!“* Sie ermöglichen es uns ja, die Gemeinschaft mit ihm zu gestalten, mit Realitäts- und Erlebniswert zu versehen. Sie zeigen uns, wie wir Gottes Liebe mit unserer Liebe beantworten können. Im Miteinander unserer Bundesgemeinschaft wollen die Wegweisungen Gottes ja nur dies sein: Antwort unserer Liebe auf Gottes Liebe.

Undenkbar für Israel, dass Jahwes Gebote ihm die Gemeinschaft mit seinem Retter ermöglichen sollen. Die Gebote sind nicht Bedingung für die

Gemeinschaft mit Gott, sondern deren Gestaltung.

Israels Gegenliebe nun soll sich alltags-tauglich äußern. Gott sagt gleichsam: „Weil ich dich gerettet habe, will ich dir zugleich ein *gutes Leben* geben. Darum wende dich auch in den Fragen des Alltags allein an mich. Wenn du anderen Göttern opferst, um sie zu bewegen, dir ein gutes Leben zu geben, **entziehst** du mir, deinem Retter, das Vertrauen. Ich aber will, dass du in allen Fragen deines Lebens mir, deinem Retter, Vertrauen **schenkst!** Stelle alles, was die Gestaltung deines Alltags betrifft – deine Hoffnung und Erwartung an ein gutes Leben, deine Angst vor Krankheit und Scheitern, deine Furcht vor bösen Menschen und Geistern –, unter meine Herrschaft, der ich dein Erlöser bin; erwarte, dass allein ich dir gebe, was du zum Gelingen deines Lebens brauchst. ‚*Rufe mich an am Tag der Not*‘, nicht die Götter (Psalm 50,15)! Sing mir dein Loblied, wenn ich auf dein Gebet geantwortet und in der Not geholfen habe! Es ist Ausdruck deiner Liebe, wenn du in deiner Not zu mir schreist, nach deiner Rettung mir das Loblied singst. Damit gibst du mir etwas von der Liebe zurück, die ich dir in Not, Bewahrung und Hilfe zukommen ließ. Auf diese Weise

bewahrst du den Bund und damit den schalom unserer Bundesgemeinschaft.“

Leben die Israeliten so in Liebe und Vertrauen mit ihrem Gott, werden sie erfahren, dass es ihnen gut geht: „*Halte seine Ordnungen ..., sodass es dir und deinen Kindern nach dir gut geht.*“ Gut geht es ihnen nicht, weil sie sich zu den Geboten korrekt verhalten und ihre Pflicht erfüllt haben, gut geht es ihnen, weil sie mit ihrer Antwort des Dankes an Gott den „Frieden“ der Gemeinschaft mit ihrem Retter gefördert haben. Wie Gott sich das wünscht: er, der in seiner Treue zu Israel redet, Israel, das in seiner Treue zu Gott antwortet. So wird die Gemeinschaft mit Jahwe lebendig, stark und tief. Sie führt zu einem gelingenden Leben, weil die gute Gemeinschaft mit Gott in eine gute Gemeinschaft des Gottesvolkes einmündet. Gelingt solche Gemeinschaft, ist das wie das Vorzimmer zum Himmel. Oder Rückerinnerung an „Eden“?

Die Zusage, „*dass es dir und deinen Kindern gut geht*“, lehrt aber auch 5. Mose 7,13 verstehen: „*Und er wird dich lieben und dich segnen und dich zahlreich werden lassen; er wird die Frucht deines Leibes segnen und die Frucht deines Landes, dein Getreide, deinen Most und dein Öl,*

*den Wurf deiner Rinder und den Zuwachs deiner Schafe*“. Dem Gottesvolk wird es gut gehen, weil Jahwe etwas tut, wozu er durch nichts gezwungen ist: auch Gott wird Israels Liebe (V. 9) beantworten und in **seiner** Liebe den Bundespartner mit Segen überschütten. Segen aber ist immer unverdient: geht es Israel gut, steht dahinter keine Pflichterfüllung Gottes, sondern die freie Gabe einer Liebe, die schon alles gegeben hat.

Der von Gott zugesagte Segen wird nun nirgendwo anders erfahren als „*in dem Land, das Jahwe dir gibt*“ (4,40b; 7,13c), also im Heilsgut Kanaan, dort, wo Gott unter seinem Volk wohnt und mit ihm Gemeinschaft hat. Ja, die heilsgeschichtliche Ortsangabe „*damit du deine Tage verlängerst in dem Land, das Jahwe, dein Gott, dir gibt*“ ist geradezu der Höhepunkt der Segensverheißung. Er zeigt, dass es für Israel Wichtigeres gibt, als lange zu leben. Für den Fall nämlich, dass Israel sich „*ein Götterbild macht*“, droht Gott an: *Ihr werdet „mit Sicherheit schnell weggerafft aus dem Land, in das ihr zieht, um es in Besitz zu nehmen. Ihr werdet eure Tage darin nicht verlängern“* (4,25f.). Die Zusage eines guten Lebens beinhaltet also mehr, als unter wirtschaftlichem Segen und Erfolg ein langes Leben genießen zu können. Vielmehr geht es um ein dauerhaftes Leben im **Land der Verheißung**, also um ein „langes Leben“ im Heil der Gottesgemeinschaft. Eine erstaunliche Botschaft: So schön und wichtig das Geschenk göttlichen Segens auch ist – ein „gutes Leben“ im Vollsinn ist nur in der Gemeinschaft mit dem Retter Jahwe in seinem Land erfahrbar. Dieses Leben lohnt sich. So ist es für das Gottesvolk das höchste Glück, seine „Tage“ in der Heilsgemeinschaft mit Jahwe zu „verlängern“. Dürfen auch die Kinder und Kindeskinde das Vorrecht genießen, im Land der Verheißung im schalom Gottes zu leben, wissen sie, was ein gutes Leben ist: dass Jahwe, „*der treue Gott, den Bund und die Gnade bis auf tausend Generationen denen bewahrt, die ihn lieben und seine Gebote halten*“ (V. 9).

Bernd Brockhaus

Bernd Brockhaus ist Gastdozent für Altes Testament und Hebräisch an der Biblisch-Theologischen Akademie in Wiedenest.

